

Goldman Sachs warnt vor Deindustrialisierung in Europa durch die Energiekrise

Die sinkende Produktion von Chemikalien wird laut der Grossbank eine Spirale in Gang setzen, bei der 1,6 Billionen Euro Umsatz und rund 10 Millionen Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen.

12.10.2022

Der Bankenriese Goldman Sachs warnte, dass die europäische Energiekrise zur «Deindustrialisierung Europas» führen wird, berichtet *Natural «News*. Insbesondere der Chemiesektor werde voraussichtlich zusammenbrechen, was eine Kaskade von finanziellen Auswirkungen in Höhe von mindestens 1,6 Billionen Dollar auslösen werde.

«Wir (...) erwarten jetzt eine längere Periode (über 2 Jahre) geringerer Produktion europäischer Chemikalien aufgrund der Energiekrise in der Region. Wir sehen für bis zu 40 Prozent der europäischen Chemieindustrie (Petrochemie und anorganische Grundstoffe) das Risiko einer dauerhaften Rationalisierung, wenn nicht ein ausreichendes wirtschaftliches Hilfspaket eingeführt wird oder die Erdgaspreise auf/unter ca. 70 f/MWh fallen», so Goldman Sachs.

Sollte es zu einer Schliessung europäischer Energieanlagen kommen, sei mit einem massiv steigenden Importbedarf zu rechnen, um «eine unelastische globale Versorgungsbasis zu decken und die Inflation mittelfristig zu steuern», erklärt die Bank weiter.

Doch nicht nur die chemische Industrie müsse aufgrund der explodierenden Energiepreise und der zunehmend knapper werdenden Energie Einschränkungen hinnehmen.

Deindustrialisierung

Das betreffe auch die Glas-, Papier-, Stahl-, Keramik- und Zementindustrie. Die Bank kommt zum Schluss, dass:

«(...) 1,6 Billionen Euro Umsatz, 5,1 Prozent der europäischen Arbeitskräfte (ca. 11 Mio. Arbeitsplätze) und 7,9 Prozent des europäischen geistigen Eigentums dem Risiko der Deindustrialisierung ausgesetzt sind».

Forex Live kommentiert: «Das ist hässliches Zeug.»

Natural News weist darauf hin, dass Goldman Sachs hatte bereits am 8. September einen Bericht über die Abschaltung der Nord-Stream-1-Pipeline (NS1) von Russland nach Deutschland veröffentlicht und gewarnt, dass dies «das verfügbare Einkommen der Europäer weiter zu drücken droht».

Seitdem sind bekanntlich beide NS1-Pipelines und eine von Nord Stream 2 (NS2) wegen (angeblicher) Sabotage beschädigt. Sehr wahrscheinlich wird in absehbarer Zeit kein russisches Gas mehr durch diese Pipelines fließen. Das wird die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage weiter vergrössern, was zu immer höheren Preisen führt.

Wie *Natural News* feststellt, wird sich dieses Defizit im bevorstehenden kalten Winter weiter verschlimmern und zu einer ernsten Krise führen, deren ganzes Ausmass noch nicht abzusehen ist. Seit Beginn der Ukraine-Krise habe sich der 10-Jahres-Durchschnittspreis für Erdgas mindestens verzehnfacht.

Goldman Sachs warnt, dass die Tiefe oder Schwere dieser Krise durch das Wetter in den kommenden Monaten bestimmt werden könnte. Die Bank erläutert:

«Wenn es mitten im Winter zu einem besonderen Kälteeinbruch kommt, ist das eine Situation, die zu mehr Panik auf dem Markt führt, da man nicht viel Zeit hat, darauf zu reagieren.»

Deindustrialisierung

Die Wirtschaftsprognosen sind somit nicht gut, denn die zum Wetter sind es auch nicht: Laut dem *Europäischen Zentrum für mittelfristige Wettervorhersagen* wird La Niña Europa wohl einen extrem kalten Winter bringen, wie *Euronews* berichtete.

Hinzu kommt, dass die EU-Kommission laufend neue schärfere Behinderungen der Kreditfinanzierung in Europa produziert, wie die *Deutschen Wirtschaftsnachrichten* konstatieren. Das Portal sieht darin gar «die systematische Vernichtung der europäischen Wirtschaft». Diese neuen Regeln würden bewirken, dass die Banken nur Kredite an Unternehmen vergeben dürfen, die nachhaltig wirtschaften. – DWNweiter:

«Nachdem kaum eine Firma nachweisen kann, dass sie alle krausen Vorstellungen der Brüsseler Bürokratie befolgt, gibt es, zumindest in der Theorie, keinen Kredit.»

Quelle:

Natural News: Europe in "deindustrialization" spiral due to energy crisis, warns Goldman Sachs - 10. Oktober 2022

Forex Live: EUR energy crisis - Goldman Sachs warn on the "Deindustrialisation of Europe" - 30. September 2022

Kommentare

23Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen; sie nehmen alle gern Geschenke und trachten nach Gaben; dem Waisen schaffen sie nicht Recht, und der Witwe Sache kommt nicht vor sie.

27Zion muß durch Recht erlöst werden und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit,

28daß die Übertreter und Sünder miteinander zerbrochen werden, und die den HERRN verlassen, umkommen.

11Denn alle hohen Augen werden erniedrigt werden, und die hohen Männer sind, werden sich bücken müssen; der HERR aber wird allein hoch sein zu der Zeit. vgl. Jesaja

Deindustrialisierung

Man muß ein bißchen zwischen den Zeilen lesen, um zu erkennen, daß wir in genau derselben Misere stecken wie Israel vor 2700 Jahren.

Die Partei-Oligarchen wollen uns Sand in die Augen streuen und klammern sich in Angst an immer größere Verschuldung, und die Chemie-Industrie reitet noch immer ihren Spritzen-Job.

Die werden furios scheitern. Ist das jetzt traurig?

Parlamentarierer, Banker, Industrielle haben uns mit Volldampf auf einen Eisberg gefahren und jetzt geht die Teuronic unter. Der Vergleich ist gar nicht so schief, denn das Wasser war saukalt.

Es gibt einen Normalzustand, wo alle Konflikte gelöst sind. Die Sonderrechte machen die Welt unnormal.

12. Oktober

Es hat den Anschein, als würde es diesen Leuten Spass machen, denen, die bislang an Demokratie und Volksvertretung glaubten, die Lächerlichkeit ihrer Illusion vor Augen zu führen. Indem sie ihre lang gehegten Pläne mit deren unmittelbar anstehenden Verwirklichung selbst verkünden.

12. Oktober.

Goldmann-Sachs warnt, dass das und jenes passieren könnte, als ob sie die einzigen wären, die diese Einsicht hätten. Und jetzt? Hilft diese Warnung irgend jemanden was? Jeder weiss, dass die Energieversorgung für die Ökonomie in etwa das Gleiche ist wie ein funktionierender Blutkreislauf in einem Körper. Da kann man getrost auf die Meinung von Goldmann-Sachs verzichten und das umso mehr, da die Goldmann-Sachs sicher nicht dafür bekannt ist, sich um das Wohl der Normalbürger zu sorgen.